

Predigt Christkönigssonntag



Ich bin sicher, dass Sie diesen Herrn kennen. Bestimmt wissen Sie, warum er so berühmt ist. Er wollte eigentlich nur eine Sache in seinem Leben. Antwort: viele Schlösser bauen.



Heute feiern wir das Fest Christkönig. Was will dieser König? Oder genauer frage ich: Warum hat Gott uns überhaupt erschaffen?

Im Katechismus der Katholischen Kirche steht die Antwort auf diese Frage ganz am Anfang: Warum hat Gott uns erschaffen....

„Gott ist in sich unendlich vollkommen und glücklich. In einem aus reiner Güte gefassten Ratschluss hat er den Menschen aus freiem Willen erschaffen, damit dieser an seinem glückseligen Leben teilhabe. Deswegen ist er dem Menschen jederzeit und überall nahe. Er ruft ihn und hilft ihm, ihn zu suchen, ihn zu erkennen und ihn mit all seinen Kräften zu lieben. Er ruft alle durch die Sünde voneinander getrennten Menschen in die Einheit seiner Familie, die Kirche. Er tut es durch seinen Sohn, den er als Erlöser und Retter gesandt hat, als die Zeit erfüllt war.“ **(Katechismus der Katholischen Kirche)**

„Gott ist in sich unendlich vollkommen und glücklich. In einem aus reiner Güte gefassten Ratschluss hat er den Menschen aus freiem Willen erschaffen, damit dieser an seinem glückseligen Leben teilhabe. Deswegen ist er dem Menschen jederzeit und überall nahe. Er

ruft ihn und hilft ihm, ihn zu suchen, ihn zu erkennen und ihn mit all seinen Kräften zu lieben.“

Gott hat uns erschaffen, damit wir an seinem Leben teilhaben können. Er ruft uns und er hilft uns, ihn zu suchen und zu erkennen... Was bedeutet erkennen? Kennen Sie mich? Vielleicht ein bisschen. Sie wissen, dass ich der Diakon hier bin, Sie haben vielleicht meine Familie schon gesehen und wissen, wo ich wohne. Aber der Herr Pfarrer kennt mich ein bisschen besser...stimmt. Er weiß, was ich gerne mag und was nicht so gerne, was ich gut kann und was nicht so gut und er kennt noch mehr Details aus meinem Leben. Wenn Sie die gleiche Frage meine Frau fragen: „Kennt sie mich?“, dann würde sie antworten: “Oh Ja. Aber wie!“

Wir sehen: da gibt's verschiedene Stufen, eine Person zu kennen. Bei Gott ist es dasselbe. Wir können uns selber fragen, wo stehe ich in meiner Beziehung mit meinem Gott?

Im Katechismus steht weiter: „Er ruft alle durch die Sünde voneinander getrennten Menschen in die Einheit seiner Familie, die Kirche. Er tut es durch seinen Sohn.“

Gott hat gesehen: die Menschen sind weg von dieser Beziehung zu ihm, die er sich wünscht. Im Römer Brief steht: „Alle haben ja gesündigt und die Herrlichkeit Gottes verloren.“

Und deswegen ist der König Jesus Mensch geworden und hat unter uns gewohnt. Er hat uns vom himmlischen Vater erzählt und uns durch seinen Tod am Kreuz erlöst. Denn ihm war ganz wichtig, dass jeder von uns an diesem göttlichen Leben teilhaben kann. Aber für Jesus war klar, obwohl er uns durch sein Kreuz rettet, dass wir trotzdem etwas brauchen, um uns festzuhalten. Etwas, was uns Kraft gibt. Sonst schaffen wir es nicht, in dieser Beziehung zu bleiben. Deswegen sagt Jesus (Joh 6:35): „Ich bin das Brot des Lebens.“ Und viele von seinen Jüngern konnten das nicht glauben und sind weggegangen. Nun frage ich Sie: Glauben Sie, dass Jesus das Brot des Lebens ist? Und wie viel?

In Hinduismus gibt es ein Sprichwort- (die nehmen einen Stein und ein paar Blumen und glauben das ist der Gott Shankar) und das Sprichwort sagt: Wenn du glaubst: der Stein ist Shankar, dann ist es der Gott Shankar; wenn du es nicht glaubst, dann ist es nur ein Stein.

Liebe Brüder und Schwester, aber in unserem Glauben spielt es keine Rolle, ob wir es glauben oder nicht, denn ES IST DER LEIB CHRISTI.

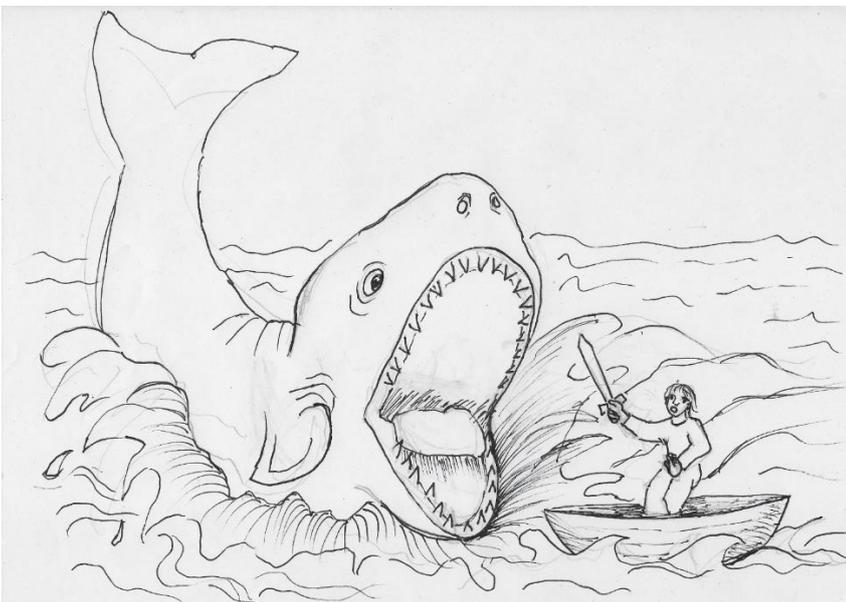
Jesus hat nicht gesagt, ich glaube oder ich vermute. Nein das war ein Statement. „Ich BIN das Brot des Lebens“. Im Alten Testament, in der Mosegeschichte, fragt Mose Gott am Berg Sinai, wer er ist und Gott sagt: „Ich BIN“. Bitte glauben Sie das, dass Jesus selbst da ist in diesem Brot. Das wird eine große Rolle spielen in unserem geistlichen Leben.

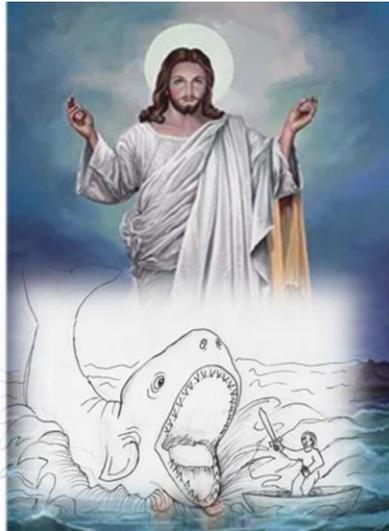
Holen Sie sich Kraft von diesem lebendigen Brot, ohne dieses schaffen wir es nicht.



Oft denken wir, wir sind stark und gläubig genug und haben alles selber im Griff...

Aber unsere wirkliche Situation ist irgendwie so: ...





Deswegen sagt Jesus immer wieder im Evangelium: „Bleibt in mir, ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben; bleibt in mir, sodass ihr Frucht bringt.“

Liebe Gemeinde, heute wenn wir unsere Kirche, unsere Familie, unser eigenes Leben sehen, dann sehen wir viele Dinge, die nicht in Ordnung sind. Die Kirche wird leer, Ehepaare und Kinder haben Probleme, und im eigenen Leben läuft alles nicht so gut, wie wir es uns vorstellen. Und wir bringen keine Frucht mehr, weil wir nicht mehr mit ihm sind.

In Jeremia 2:13 steht: „Denn mein Volk hat doppeltes Unrecht verübt: mich hat es verlassen, den Quell des lebendigen Wassers.“



Liebe Brüder und Schwester deswegen ist es ein Versuch in unserer St. Jakobus Kirche: 24 Stunden/ 7 Tage pro Woche diese Quelle erreichbar zu machen, und Jesus den Christkönig im Brot anzubeten, von ihm Kraft zu holen, an seinem Leben teil zu haben und für das Reich Gottes viel Frucht zu bringen.

Liebe Brüder und Schwestern, jede Person in unserer Pfarrei, in Neuperlach, in München, in Deutschland und in der Welt soll diesen Christkönig kennen lernen und das ist unsere Aufgabe. Ich will damit nicht sagen, dass wir alle jetzt wie die Zeugen Jehovas werden sollen. Nein, da gibt's auch andre Möglichkeiten. Die Kirche hat die heilige Theresia von Lisieux 1927 zur Patronin der Weltmission erklärt, obwohl Theresia ihre Klosterzelle nie verlassen hat. Sie hat nur gebetet vor dem Allerheiligsten. Die heilige Monika hat 17 Jahre für ihren Sohn Augustinus gebetet und wir haben in ihm einen großen Kirchenvater bekommen.

Liebe Gemeinde, Jesus ist ein Mittler zwischen uns und Gott. Und wenn wir für andere beten, dann werden auch wir ein Mittler zwischen Jesus und den Leuten, für die wir beten und die Gnade fließt durch uns. Meine Mama hat viel für mich gebetet, ich habe nicht für mich gebetet und heute stehe ich hier.

Ich schließe mit einer Erfahrung, die ich gemacht habe:

Ich habe 2006 in Sri Lanka an einem Jüngerschaft Training Programm für einen Monat teilgenommen, da mussten wir jeden Tag eine Stunde Zeit nehmen für das persönliche Gebet. Wo wir die Zeit des Gebets verbracht haben, war egal. Manche sind in die Natur gegangen, andere in ihr Zimmer, ich bin wie gewohnt in die Kapelle zum Allerheiligsten gegangen. Nach einer Woche habe ich gemerkt, dass ich der einzige war, der zum Gebet in die Kapelle gekommen ist, alle anderen sind draußen gewesen. Ich habe angefangen zu meckern und Gott gefragt, wieso ich der einzige bin, der hierher kommt und sonst niemand.

Liebe Brüder und Schwestern, ich konnte ganz klar die Antwort Gottes auf meine Frage hören, wie er zu mir sagte: Jinu die anderen genießen mit der Schöpfung und du genießt mit dem Schöpfer.

Ich würde sagen: Bitte genießen Sie beides. Kommen Sie zu Jesus, der im lebendigen Brot da ist. Nehmen Sie sich Zeit für sich, nehmen Sie teil am göttlichen Leben und werden Sie ein Segen für ihre Familie, unsere Pfarrei und für die Welt. Amen.

©Diakon Manish (Jinu) Thomas